

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Kolonnenbruck:
A. Dellinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schafstette.
Sämtliche in Calw, D. R. X. 35: 3472 Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Verhöden des Kreises Calw

Nr. 16

Calw, Dienstag, 19. November 1935

3. Jahrgang

Rudolf Heß auf dem Reichsbauerntag in Goslar

„Die Erzeugungsschlacht ist eine Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus!“

Goslar, 18. November.

Zum Abschluß des 3. Reichsbauerntages am Sonntag ergriff der Stellvertreter des Führers das Wort. Er betonte zunächst, daß nirgends anschaulicher als hier zum Bewußtsein gebracht werde, daß im deutschen Bauerntum beste Art unseres Volkes durch die Jahrtausende erhalten geblieben sei. Gerade denen, die Rasse und Eigenart bewahrt haben, müsse der jüdische Bolschewismus feind sein. Im Marxismus und im Bolschewismus sei der Kampf des Judentums gegen Deutschland geführt worden, ein Kampf, der sich mit dem Verfall der Kultur und nach dem Kriege in erster Linie gegen die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes gerichtet habe. Durch den Hunger sollte Deutschland in den Bolschewismus gerrieben werden, und wie nahe Deutschland vor der nationalsozialistischen Machtergreifung schon vor dem Bolschewismus stand, das sei der Welt noch nicht genügend zum Bewußtsein gekommen. Jedenfalls hatten die Führer der bolschewistischen Weltrevolution Deutschland bereits als sichere nächste Etappe für die Bolschewisierung Europas betrachtet, wie es die Hunde im Karl-Liebknecht-Haus bewiesen.

Nachdem Adolf Hitler mit seiner Gegenorganisation in Deutschland in 12. Stunde die bolschewistische Organisation in Deutschland niederwarf, ihre Führer festsetzte und damit den Drahtziehern der Weltrevolution die Rechnung durchkreuzte, setzte der im Judentum verkörperte Bolschewismus seinen Kampf von außenher fort; denn nichts anderes sei die jüdische Boykottbewegung gegen deutsche Waren. Man wollte Deutschlands Ausfuhr weiter abwürgen, damit die Einfuhr von Lebensmitteln weiter zurückginge mit der Folge, daß Hunger in Deutschland doch noch ausbreche und das Hitlerregiment endlich durch den Bolschewismus abgelöst würde.

Wenn diese Rechnung fehlergeschlagen sei, so sei dies in erster Linie neben den zehlfachen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung der wiedererweckten Kraft des deutschen Bauerntums zu danken. „Die Erzeugungsschlacht“, so rief der Stellvertreter des Führers aus, „ist im wesentlichen eine

Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus: Mit Erfolg stellen wir fest, auch diese Schlacht in unserem Verteidigungskrieg gegen die rote Welt war erfolgreich.“ Nur den könne es wundern, daß im Verlauf dieser Schlacht auch Schwierigkeiten aufgetreten seien, der eine Schlacht mit einem Parademarsch verwechselt. Auf den Enderfolg komme es an und der sei in der gelungenen Abwehr des Hungers, als des gefährlichsten Kampfmittels des Bolschewismus, erreicht. Wenn wir auch in diesem Kampf genötigt gewesen seien, uns

so weit wie möglich von der Welt unabhängig zu machen, so seien uns damit noch autorle Bestrebungen gegen unseren Willen aufgezwungen worden. Es sei Deutschlands feste Überzeugung, daß wirtschaftliche Beziehungen und Handelsaustausch mit anderen Völkern dem gegenseitigen Verständnis förderlich und damit der Erhaltung des Friedens dienlich sind, der den gequälten Völkern so bitter nötig ist.

Zu dem neuen Deutschland größten Leistungen gehört, daß das deutsche Volk vor dem Hunger bewahrt blieb. Was bedeuten demgegenüber zwischendurch auftretende kleine Schwierigkeiten wie das Fehlen von zehn Prozent des Fettbedarfs oder des Schweinefleisches. „Ich weiß sehr wohl einzuschätzen“, sagte Rudolf Heß, „was es für einen Schwerearbeiter bedeutet, wenn er nicht ganz das Quantum Fett erhält, das er benötigt. Aber ich weiß auch, daß nichtsdestoweniger der deutsche Arbeiter es ist, der sich am wenigsten durch einen vorübergehenden austretenden Verzicht erschüttern läßt in seiner Treue zu einer Idee und einer Führung, die für gut anzuerkennen er sich im

schweren, inneren Kampf durchgerungen hat. Um so weniger wird er sich erschüttern lassen, als er sieht, daß nicht böse Preistreiber auf dem Buttermarkt infolge der Verknappung etwa unter dem Einfluß ausländischer Spekulanten geduldet wird. Der deutsche Arbeiter sieht vielmehr, daß die Butterverknappung nicht auf seinem Rücken ausgegetragen wird, sondern daß das gesamte deutsche Volk in nationaler Disziplin einen vorübergehenden Mangel dadurch leichter erträgt, daß es ihn unterschiedslos auf sich nimmt.

Der Sprecher des Reichsbauerntages Granow gab unter lebhaftem Beifall dem Dank des deutschen Bauernvolkes an den Stellvertreter des Führers Ausdruck: „Der Reichsnährstand und die neuen Bauerngesetze sind aus dem Nationalsozialismus heraus gewachsen und dies könnte nicht schöner unterstrichen werden als durch die Tatsache, daß Sie, Stellvertreter des Führers, das Wort ergriffen haben.“ Damit erklärte er den dritten Reichsbauerntag in Goslar für geschlossen.

Deutsche Vermahrung in Stockholm

Berlin, 18. November.

Die deutsche Gesandtschaft in Stockholm hat in diesen Tagen im schwedischen Außenministerium nachdrücklich und wiederholt dagegen Verwahrung eingelegt, daß die der Regierungspartei nahestehende Zeitung „Sozialdemokraten“ mehrfache kränkende Ausführungen gegen die Person des Führers und Reichskanzlers gebracht hat.

„Neue Schwierigkeiten“

Bei der Memeler Direktoriatsbildung

Memel, 18. November.

Der Präsident des memelländischen Landtages Valdiszus, der sich für die Annahme des vom Gouverneur an ihn ergangenen Auftrages zur Bildung des Direktoriats von vornherein Bedenken geäußert hatte, hat sich gezwungen gesehen, dem Gouverneur den Auftrag zurückzugeben.

Wie hierzu verlautet, stellt die Einheitsliste eine Anzahl Kandidaten für den Posten des Vorsitzenden des Direktoriats bereit, die der Gouverneur, wie aus seiner bisherigen Taktik hervorgeht, zu umgehen trachtet. Der Präsident durfte seine Hand hierzu nicht bieten.

Rom im Zeichen des Beginns der Sanktionen

Fahnen und Rundgebungen — Volkshäfen und Fremdenviertel unter Schutz

Rom, 18. November.

Italien hat aus Anlaß des Sanktionsbeginns am Montag die Fahnen gehißt als einmütiges Bekenntnis seiner entschlossenen Gegenwehr gegen die sanktionsführenden Staaten. In ganz Rom herrscht seit dem frühen Morgen ungewöhnliche Bewachung. Ganze Straßenzüge gleichen einem Heerlager. Überall auf den Straßen sieht man Militär. Schon in den frühen Morgenstunden sammelten sich Studenten zu großen Umzügen durch die Stadt, um gegen alles, was noch fremde Spuren trägt, eine Art Razzia zu veranstalten. Sämtliche Zugangsstraßen der Piazza di Spagna, an der sich das englische Konsulat und eine große englische Apotheke befinden, waren von vier bis sechs dichten Reihen feldmarchmäßig ausgerüsteter Grenadiere und Bersagliere mit aufreißbarem

Seitengewehr abgebarret. An der englischen Botschaft waren in den Vormittagsstunden noch keine Truppen zur Abberung herangezogen. Das für diesen Zweck bereitgestellte Militär lag noch in den umliegenden Häusern und Straßen in Bereitschaft. In der nahegelegenen Porta Pia ein starkes Aufgebot von Grenadieren mit schweren Maschinengewehren. An der französischen Botschaft hat man bis jetzt zur Abberung keine Truppen herangezogen. Man scheint für den Schutz ein großes Carabinieri-Aufgebot für ausreichend zu halten. Auch sämtliche übrigen diplomatischen Vertretungen der sanktionsführenden Staaten haben eine beträchtliche Absperrendeverstärkung durch Carabinieri. Unterdessen marschieren Studentenkolonnen durch die Stadt und machen vor allem vor denjenigen Häusern halt, die früher in ausländischem Besitz waren oder

ausländische Waren verkauften, heute aber ebenfalls reichlichen Flaggenbesitz tragen. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ spricht von den Sanktionsmaßnahmen als dem Dolchstoß in den Rücken des Bruders, der in einem schwierigen Unternehmen zur Rettung eines in Barbarei liegenden Landes begriffen sei. Diese mehr antieuropäische als antitalienische Razzia-Politik, dieser verheerende Brudermord, werde nicht ungerührt bleiben. Es gebe eine Nemesis, der sich nicht einmal die größten Reiche entziehen könnten.

Auch Benzin Sperre?

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, im Ausland sei der Glaube entstanden, nach den Wahlen werde der britischen Politik eine Veränderung eintreten inoffiziell; als Englands Eintreten für die Völkerbundsgrundsätze nachlassen werde. Davon sei aber keine Rede. Sollte die Regierung ihre Politik ändern, so nur in umgekehrter Richtung. Vor 14 Tagen habe der Völkerbund beschlossen, einen technischen Ausschuss mit der Prüfung der Möglichkeit weiterer Sanktionsmaßnahmen zu beauftragen, die sich noch wirksamer zeigen könnten, um Italien zur Einstellung der Feindseligkeiten zu zwingen. Wahrscheinlich werde die erste und wichtigste Maßnahme in einem Ausfuhrverbot für Cole bestehen. Eine Unterbrechung der Benzinlieferungen für die mit Kraftfahrzeugen reichlich ausgerüsteten italienischen Streitkräfte würde das wirksamste Mittel sein, um sie bewegungsunfähig zu machen. Allerdings würden die Staaten, die an den Sanktionsmaßnahmen teilnehmen, sich klar sein müssen, daß eine so weitgehende Maßnahme von Italien als feindselige Haltung angesehen werden könnte.

Vor weiteren Gegenmaßnahmen gegen die Sanktionen

Der erste Tag des Sanktionsbeginns ist, abgesehen von Studentenunruhen, ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Polizei schritt an verschiedenen Stellen gegen die Demonstranten ein. Es sollen etwa 20 bis 30 Studenten festgenommen worden sein. Trotzdem sind die Truppen noch nicht zurückgezogen worden, wenn auch nicht mehr ganz so viel Militär aufgeboden worden ist, wie in den Vormittagsstunden. An der französischen Botschaft hat man nun doch nach vielen Jahren erstmalig Militär bereitgestellt, das allerdings in den Höfen der umliegenden Häuser verborgen gehalten wird. Allein in dem Hof des gegenüberliegenden Palastes steht eine ganze Kompanie bereit. Die 7,5-Zentimeter-Geschütze in der Nähe der englischen Botschaft sind ebenfalls noch nicht entlernt worden.

„Das modernste Paradies der Welt!“

Ein Augenzeugenbericht aus der Sowjetunion im „Berliner Bund“

Bern, 18. November

Der „Bund“ veröffentlicht unter der Überschrift „Das modernste Paradies der Welt“ einen Bericht über die Zustände in der Sowjetunion, der dadurch um so bemerkenswerter ist, als der Verfasser, der forschungsreisende Vitorio Marco Herrera aus Lima, früher einer der eifrigsten Verfechter der bolschewistischen Lehre in seiner Heimat war, aber nach einer Studienreise nach Rußland zum schärfsten Feind des Sowjetismus geworden ist. Er hat nach dem Bericht des „Bund“ einem Mitarbeiter der in Lima (Peru) erscheinenden Zeitung „La Oronica“ gegenüber u. a. erklärt:

„Was heute in Rußland regiert, ist ein völlig absurdes System; es herrscht dort kein Sozialismus, sondern eine erschreckende Tyrannei. Das, was ich sah, war für mich eine furchtbare Enttäuschung. Ich habe in Rußland niemanden angetroffen, der noch herzhalt lachen kann. Alle Menschen klagen und leiden. Überall traf ich düstere Unzufriedenheit die von den Polizeibehörden trotz allen Eifers nur mit Mühe zu unterdrücken ist.“

Im ganzen Land herrscht eine geladene Spannung. Die Bombe ist explosionsreif und kann jeden Augenblick platzen. An dem Tage, da in Rußland eine neue Revolution losbricht, wird die Welt mit Entsetzen erfahren, wie das russische Volk von seinen Herrschern und Scharfrichtern gealtert wurde. Mit den russischen Methoden

kann man ein großes Volk nie und nimmer lebend erhalten. In widerwärtig verlogenen Sätzen werden in Broschüren die großen Erzeugnisse einer Tyrannei verkündet, die dem russischen Volk das einzige Glück verschafft hat — Hungers sterben zu dürfen. Ich habe gesehen, wie arme Arbeiter im Staatsrestaurant essen. Der Stiefel stieg mir hoch; denn was hier den Arbeitern vorgelesen wurde, war nicht einmal gut genug für Hunde.“

In einem Aufsatz, der die Überschrift „Die gesetzgeberische Perlenkette in Sowjetrußland“ trägt, beschäftigt sich der „Berliner Bund“ ferner mit der Gesetzgebung in der Sowjetunion, vor allem mit dem Arbeitsrecht. Das Blatt stellt dabei u. a. fest, daß kein Kulturstaat in Europa es wagen dürfte, solche Bestimmungen über das Arbeitsrecht aufzustellen, wie sie in Sowjetrußland in Kraft sind, ohne der Gefahr einer Revolution ausgesetzt zu werden.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß wichtige arbeitsrechtliche Bestimmungen, die das Proletariat von jeder Ausbeutung befreien sollen, in der Sowjetunion in Wirklichkeit längst überholt und durchbrochen sind. So bestimmt u. a. der russische „Arbeitskodex“ im Artikel 37, daß Lohnarbeiter nicht ohne ihre Zustimmung von einer Arbeitsstätte nach einer anderen abtransportiert werden dürfen. Diese Bestimmung ist bereits dahingehend abgeändert worden, daß Arbeiter von einem Ort an den anderen abtransportiert werden können, falls „die Produktion es verlangt“. Dadurch ist die Zwangsarbeit rechtlich sanktioniert.“

Frecher Bankraub in Basel

Selbstmord des jüdischen Täters

Basel, 18. November

Am Montag mittag wurde auf den Kassierer der Adlerbank in Basel ein Raubüberfall verübt. Als die Kasse für die Mittagspause geschlossen werden sollte, trat ein Unbekannter ein, der eine kleinere französische Note wechseln lassen wollte. Unmittelbar darauf feuerte er drei Schüsse auf den Kassierer ab, der schwer verletzt zusammenbrach, und sprang herüber zum Kassenschränk, riß ein Bündel Banknoten im Werte von 4200 M. an sich und stüchelte.

Fußgänger, die die Schüsse gehört hatten, nahmen sofort die Verfolgung auf. Als der Täter in einer Seitenstraße eingeholt wurde, stürzte er sich durch einen Schuß in den Kopf. Es handelt sich um einen am Montag früh aus Straßburg zugereisten Juden Gaston Gaymann, 35 bis 40 Jahre alt. Man vermutet, daß er auch derjenige Täter ist, der vor einigen Jahren am Zentralfahnhofplatz in Basel unter genau den gleichen Umständen einen Banküberfall verübte, wobei der Kassierer das Leben lassen mußte. Dieser Überfall konnte bis jetzt nicht aufgeklärt werden.

An zuständiger italienischer Stelle erklärt man diese außergewöhnlichen Schutzmaßnahmen damit, daß es Pflicht der italienischen Regierung sei, die bei ihr akkreditierten Botschaften und Gesandtschaften zu schützen. Man habe deshalb vorbeugende Maßnahmen getroffen, falls die Volksmenge in ihrer begreiflichen und berechtigten Empörung irgend etwas unternehmen sollte.

In maßgebenden Kreisen werden weitere Maßnahmen angekündigt, die Italien gegen die Auswirkungen der Sanktionspolitik schützen sollen. In der zweiten Sitzung des faschistischen Großrates am Dienstagabend werden vermutlich irgendwelche Maßnahmen finanzieller und wirtschaftlicher Natur beschlossen werden. Am Dienstagabend um 10 Uhr, zur gleichen Stunde, zu der der faschistische Großrat zusammentritt, findet eine Protestkundgebung auf der Piazza Venezia statt.

Badoglio an die Front abgereist

Marshall Badoglio, der neue Generalgouverneur und Oberbefehlshaber für Italienisch-Äthiopien, ist bereits Montagabend von Neapel aus mit dem Dampfer „Sannio“ nach Asmara und damit an die Front abgereist.

Die Ankunft des neuen Oberkommandierenden in Äthiopien wird für den 25. oder 26. November erwartet. General de Bono wird zur gleichen Zeit nach Rom abreisen. Bis zum Eintreffen Badoglios ist mit keinen größeren militärischen Aktionen zu rechnen. Danach aber ist ein energisches Vorgehen auf allen Fronten in Aussicht genommen. In-

wischen versuchen die Abessinier an mehreren Stellen der Front kleinere Manöver, die jedoch zum Scheitern verurteilt sind.

Die Abberufung des Generals de Bono hat bei der abessinischen Regierung keinerlei Überraschung hervorgerufen. Im allgemeinen erwartet die abessinische Heeresleitung von dem Kommandowechsel in Kürze große italienische Angriffe. Die Meldungen, wonach Ras Desta mit seinen Truppen von Dolo aus einen überraschenden Vorstoß auf Lugheerrandi gemacht und den Italienern große Verluste beigebracht habe, werden von abessinischer Seite bestätigt.

Am Fasan-Fluß nehmen nach abessinischen Beobachtungen die militärischen Bewegungen der Italiener ihren gewohnten Fortgang. In der Nordfront sollen die italienischen Truppen ihren Vormarsch vollständig eingestellt haben. Neuere Nachrichten von der Front liegen in Abessinien nicht vor.

Der neueste italienische Heeresbericht vom Montag nachmittag hat folgenden Wortlaut: „Marshall de Bono drahtet: Auf der Front des 2. Armeekorps sind feindliche Abteilungen in der Gegend von Mai Timchet in die Flucht geschlagen und über den Tafazze-Fluß zurückgeworfen worden. Im Mündungsgebiet des Mai Veri am Tafazze-Fluß ist eine andere Gruppe abessinischer Krieger geschlagen worden. Sie hat unter Zurücklassung einiger Toten das Gelände geräumt. Bei diesem Gefecht ist der Fitzaurari Bitau gefangen genommen worden. In Dgaden werden die Arbeiten zur Befestigung unserer eroberten Stellungen fortgesetzt. Die Luftwaffe hat wichtige kleine und große Erkundungsflüge unternommen.“

Vor dem Prozeß gegen die Attentäter von Marseille

Das Gerichtsgebäude v. Aix-en-Provence, in dem der Prozeß gegen die Mitverschwörer bei dem Attentat auf den König Alexander v. Jugoslawien in Marseille beginnt (Newport-Times, N.)



Erster Zwischenfall im Königsmörderprozeß

Paris, 18. November
In Aix-en-Provence begann am Montag der Prozeß gegen die wegen Mittäterschaft an der Ermordung des Königs von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou angeklagten drei Kroaten Rachtich, Mio Kralj und Pospisich. Das Gerichtsgebäude wird von einem starken Aufgebot mobiler Garde zu Fuß und zu Pferde bewacht. Ueberall sind Schranken und Drahtzäune errichtet und nur ein sehr enger Weg ist für die Inhaber der Eintrittskarten freigelassen. Das Innere des Gerichtsgebäudes gleicht einem wahren Heerlager.

Die drei Angeklagten wurden unter starker Bewachung in den Saal geführt. Der Gerichtspräsident forderte alle Anwesenden auf, für einen ruhigen Verlauf des Prozesses

beizutragen. Schon zehn Minuten nach der Mahnung des Vorsitzenden kam es zu einem ersten Zwischenfall. Der einzige Verteidiger der drei Angeklagten, Desbous, lehnte einen der beiden vom Gericht gestellten Dolmetscher jugoslawischer Staatsangehörigkeit mit der Begründung ab, er sei Polizeispion. Der Präsident versuchte Klarheit zu schaffen, wurde aber von dem Verteidiger überschrien und schließlich blieb keine andere Möglichkeit, als die Sitzung zu unterbrechen. Bei Wiederbeginn der Sitzung stellte sich heraus, daß der von dem Verteidiger angegriffene Dolmetscher gar nicht mit dem Anwesenden identisch war, sondern daß das Gericht schon von sich aus auf ihn verzichtet hatte. Die Angeklagten nahmen die beiden Dolmetscher an.

Die Verhandlungsbauer wird auf 8 bis 14 Tage geschätzt. Da die Angeklagten kein Wort französisch sprechen, muß jedes Wort überseht werden.

Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Der Lademeister schweigt schuldbehaftet. Es ist schon wahr, die Sache hat ihn hart mitgenommen. Bates ist von Natur kein Held und seit jenen Stunden, in denen er mit dem Tod um die Wette gearbeitet hat, ist ein ängstliches Zittern in seiner Seele zurückgeblieben. Aber recht hat er darum doch. Man merkt zwar keinen Rauch, aber vorher hat er ganz deutlich den Brandgeruch wahrgenommen.

„Es kann tief in der Ladung sein. Mr. Rife“, wagt er schwach einzuwenden. Der Alte brummt verächtlich eines seiner Lieblingsworter.

„Einen Punkt von Rauch müßte man doch wahrnehmen können, Mann, wenn die Ladung irgendwo brennt. Ich merke nichts.“ Bob Rife ist innerlich fest davon überzeugt, daß der Brandgeruch nur in der Einbildung des verängstigten Lademeisters existiert, aber er gibt vorsichtshalber trotzdem die entsprechenden Befehle.

„Freiwache wecken. Den ganzen Laderaum durchsuchen. Pumpen und Feuerpistolen klar!“

Die Leute der Freiwache fluchen und murren laut, als sie aus dem Mannschafslöcher herausgerückt werden. Brandgeruch im Laderaum? Blödsinn! Bloß wieder so ne Schifflane vom Captain, um einem die Freizeit zu verderben.

„Stinkt schon lange zum Himmel hier auf dem Eimer“, knurrt einer laut, während sie

mühsam dem Lademeister zur Arbeit folgen. „Kein Wunder, daß ihr es endlich auch merkt!“

„Wenn ihr irgend etwas findet, sofort Meldung an mich auf die Brücke“, befiehlt der „Zweite“ dem Lademeister.

„Ahe, Ahe, Sir.“

Nebelgelaum schreitet Bob Rife zurück über das Deck. Er weiß selbst nicht recht, wozu er da hergeht. Er hat die Freiwache von einem Lademeister ihm mit der blödsinnigen Meldung aufgeschickt, hat aber ist es, weil er jetzt hier auf Deck wieder selbst deutlich einen undefinierbaren Geruch in der Luft spürt? Er grübelt diesem Problem so intensiv nach, daß er fast zusammenfährt, als plötzlich am Fuß der Stiege zur Kommandobrücke ein Mann vor ihm steht, der höflich an seine Reismütze laßt.

„Einen Augenblick, Captain.“

„Bin nicht der Captain.“ knurrt der Alte ärgerlich. „Bin der wachhabende Offizier, Sir. Und mein Name ist Bob Rife, wenn einer auf einer Bardeune geritten kommen und Sie fragen sollte!“

„Kriminalinspektor Wesleh.“ stellt sich der Mann vor. „Entschuldigen Sie, Mr. Rife, aber wissen Sie, daß dieses Schiff einen Verbrecher beherbergt?“

„Und ob ich das weiß!“ will Bob Rife, der jetzt in dem Mann einen der in Honolulu an Bord gekommenen Detektive erkennt, sagen, als ihm zum Glück noch gerade sein

Neue Unruhen in Kairo und Alexandrien

Studenten und Polizei veranstalten englandfeindliche Kundgebungen

Kairo, 18. November.

Die Unruhe und Erregung in der Stadt hält an. Am Montag vormittag ist es an zahlreichen Plätzen zu Zusammenrottungen der Menge und zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Auch diesmal waren an den Kundgebungen hauptsächlich Studenten beteiligt. Dem starken Polizeiaufgebot gelang es jedoch überall, die Menge rasch zu zerstreuen. Wiederum wurden mehrere Leute, darunter auch Studenten, verletzt. Die Demonstranten begaben sich schließlich zu dem „Haus der Nation“, wo eine englandfeindliche Kundgebung veranstaltet wurde. Als dann die Kunde eintraf, daß ein weiterer Student in einem Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen sei, zogen Hunderte von Studenten zu dem Krankenhaus, wo es zu weiteren Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die Polizei ging verschiedentlich mit dichtbesetzten Polizeifahrzeugen gegen die Menge vor. In allen Versammlungen schworen die Demonstranten, bis zum Tode für die Befreiung Ägyptens vom englischen Joch zu kämpfen. Drei amerikanische Journalisten wurden in der Nähe des Hauses der Nation von der Menge bedroht. Als sie er-

klärten, daß sie Amerikaner und keine Engländer seien, ließ man jedoch von ihnen ab. Wie weiter gemeldet wird, marschierten in Alexandrien Hunderte von Polizisten durch die Hauptstraßen und riefen: „Nieder mit Hoare, wir wollen den Sudan.“ Auch in Assut und Minia kam es zu kleineren Unruhen. Weitere englische Pressemeldungen besagen, daß eine verschärfte italienische Propaganda unter den Ägyptern eingeleitet habe.

Franzosenfeindliche Verhaftung in Syrien

Jerusalem, 18. November

Die französische Geheimpolizei hat nach einer Meldung aus Beirut eine Verhaftung durchgeführt, die die Befreiung Syriens und Libanons von der Fremdherrschaft und die Vereinigung des Libanon mit Syrien auf ihre Fahnen geschrieben haben soll. Gleichzeitig hat die französische Polizei umfangreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten, 37 Personen, sollen sich bekannte Rechtsanwälte, Universitätsprofessoren und ein höherer Beamter der libanesischen Polizei befinden.

Nordchina wird ein selbständiger Staat

Tokio, 18. November

Wie die „Agentur Nengo“ meldet, prophezeien Presseberichte aus Peking die voraussichtlich für den 20. November bevorstehende Ausrufung einer autonomen Regierung der fünf nordchinesischen Provinzen Hopei, Schantung, Schansi, Schachan und Sui-nuan. Die bevorstehende Erklärung wird, den Pressemeldungen zufolge, zahlreiche Beispiele der schlechten Verwaltung der Nanjingregierung aufzählen, wobei besonders auf die Nationalisierung des Landes hingewiesen werden wird. In der Erklärung wird ferner die finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit der fünf nordchinesischen Provinzen von Nanjing ausgerufen und schließ-

lich auf die Förderung der freundschaftlichen Beziehungen Nordchinas zu Japan und Manchukuo hingewiesen.

Kwantung-Armee droht Nanking

Nach einer Meldung aus Tschangschun hat der Sprecher der Kwantung-Armee folgende Erklärung abgegeben: „Jedem Versuch der Regierung in Nanking, die autonome Bewegung in Nordchina durch Entsendung von Truppen zu unterdrücken, wird von der Kwantung-Armee mit Waffengewalt begegnet werden. Die Vorbereitungen hierfür sind schon getroffen. Ein Einmarsch der Nanjing Truppen in Nordchina verstoßt gegen das Vorer-Abkommen und den Waffenstillstand von Tangku.“

Neueste Nachrichten

Auf dem Reichsbauernrat in Goslar hat Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum das nächstjährige Gehalt der deutschen Bauern an den Führer verkündet: einen Drillanzug für jeden deutschen Soldaten, hergestellt aus zusätzlichem Flaas, den jeder Bauer im kommenden Jahre auf seinem Hof anbauen wird.

Am 15. und 16. November fand im Reichskriegsministerium in Berlin eine Zusammenkunft der Oberkriegsgerichtsärzte und Kriegsgerichtsärzte der drei Wehrmachtteile statt. Die Versammlung diente der Gestaltung der wiedererstandenen Militärgerichtsbarkeit.

Ein in der französischen Kammer verteilter Bericht über die französischen Heeresausgaben für 1936 beziffert die letzteren auf 6 952 Mill. Francs. Es sollen die Bekände der französ. Streitkräfte ungefähr 654 000 Mann einschl. der Offiziere und Mannschaften in den Kolonien betragen.

In Limoges (Frankreich) kam es im Anschluß an eine Versammlung der Feuerkreuzler zu schweren Zusammenstößen mit Anhän-

gern der Volksfront. Die kommunistische Humanität meldet, daß 30 Personen, darunter auch Polizeibeamte, schwer verletzt worden seien.

Die Herbsttagung des Großen faschistischen Rates ist nach der zweiten Sitzung, die von Montagabend 10 Uhr bis 1 Uhr nachts dauerte, um einen Monat vertagt worden. Mussolini erstattete vor dem Rat einen zweistündigen Bericht militärischen und politischen Charakters.

Aus Murcia und Cartagena wird berichtet, daß seit einigen Tagen zahlreiche Fälle von Brotvergiftungen festgestellt worden sind. Bis jetzt sind über 4000 Personen erkrankt. Zwei von ihnen sind gestorben; ein Arbeiter verlor infolge der durch die Vergiftung hervorgerufenen Schmerzen den Verstand und beging Selbstmord. Die Vergiftungserscheinungen ähneln denen von Grubenarbeitern.

In Belfast (Nordirland) kam es zu neuen Zwischenfällen. In der North Thomas Street, wo die protestantischen und katholischen Einwohner durch Barrikaden voneinander getrennt sind, explodierte eine Bombe. Mehrere Fenster wurden zertrümmert. In einer Gaststätte wurden Revolververfälsche abgefeuert.

„Hm. Sie meinen diesen unauffindbaren Mr. Stones?“

„Nein, Sir. Einen ganz anderen. Sie haben da einen Passagier in Kabine 84, der sich Mr. Jotahiljaa nennt.“

„Aha — denkt Bob Rife vergnügt — es lebe die strafende Gerechtigkeit. Haben Sie dich doch, mein Junge. Nun, mir soll es ein Vergnügen sein, wenn die Polizei dich ohne mein Zutun hängen. Laut sagt er mit der unschuldigen Miene von der Welt: „Ein Frimme, so viel ich weiß.“

Der Beamte nickt. „Ja, Finnländer ist er von Geburt. Allerdings amerikanischer Bürger. Aber sein Paß ist falsch. Ich habe mich seit unserer Abfahrt eingehend mit dem Herrn beschäftigt. Er kam mir trotz seiner einwandfreien Papiere irgendwie bekannt vor. Jetzt hab ich's. Er ist ein gewisser Karel Mikelson, der von verschiedenen Behörden in den Staaten gesucht wird, wenn sich aber nach Bedarf auch Baron Korff, Mr. Jakobson oder Fürst Belmont. Ein ganz gefährlicher Kunde.“

„Oh! Staatsfeind? Bolschewistischer Verschwörer?“

Der Beamte verneint lächelnd. „Er hat eine Reihe von raffinierten Verträgen und Hochkapelen auf seinem Konto.“

Bob Rife macht ein verdutztes Gesicht. „Aha auch Betrüger und Hochkapler ist dieser fanatische Revolutionär? Das hat er eigentlich von dem Mann nicht erwartet.“

„Hm. Wollen Sie ihn verhaften?“

„Noch nicht.“ sagt der Detektiv bedächtig. „Ich bin meiner Sache noch nicht ganz sicher. Ein paar Tage werde ich meine Beobachtungen noch fortsetzen. Ich wollte nur den Captain von vornherein informieren. Einen Haftbefehl habe ich ja nicht in den Händen, aber die „Hiawatha“ ist amerikanischer Bo-

den und der Captain hat das Recht, den Mann vorläufig festzunehmen und ihn mit nach den Staaten zurückzuführen.“

„Gut, Mr. Wesleh. Ich werde den Captain unterrichten. Er wird Sie zu sich bitten lassen.“

„Ich hoffe, ihm dann die Beweise vorlegen zu können.“ sagt der Beamte und greift, sich verabschiedend, an die Mütze.

Bob Rife ist schon halb auf der Stiege, als er innehält und noch einmal schüffeln die Nase hebt. Dammel! Jetzt ist der sonderbare stickige Geruch doch wieder da! Unwillkürlich steigt sein Blick nach dem Vordriss ob nicht der Lademeister oder einer von der Freiwache mit seiner Meldung auftaucht. Aber die Luken liegen dunkel und verriegelt da.

Ein Steward ein Tablett mit Gläsern aechschicht über das leise schlummernde Deck balancierend, kommt eben im Gilschritt vom Rauchsalon her vorbei. Bob Rife ruft ihn an.

„Hallo, Steward! Alles in Ordnung vorn?“

„Wie meinen Sie, Sir?“

„Na, im Rauchsalon und im Saal. Es riecht so sonderbar.“

Der Steward hebt verwundert den Kopf. „Vielleicht die abgebrannten Kerzen, Sir. Man hat im Salon und im Treppenhaus Campions aufgehängt.“

Reinewegen sind's die Kerzen, denkt Bob Rife erbittert und steigt weiter zur Brücke empor. Er ärgert sich über das verwunderte Gesicht des Stewards und über seine eigene unnütze Frage. Die ganzen Passagiere sind da hinten in den Gesellschaftsräumen versammelt. Der Captain ist da, der „Erste“, eine ganze Kompanie von Stewards. Die würden es längst gemerkt haben, wenn etwas faul wäre in den Räumen. Und die Campions sind natürlich verriegelt und gesichert.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 19. November 1935

Zum Buß- und Betttag

In keine andere Zeit paßt der Buß- u. Betttag so gut wie in die Wochen des Spätherbstes, und gewiß ist er mit voller Ueberlegung in diese Zeit gesetzt worden. Wenn die Natur keine leuchtenden Farben und keine frohen Stimmen mehr für uns hat, dann kehrt sich der Blick von selbst nach innen, und wir horchen in uns hinein.

Draußen ist der Himmel meistens grau behängt, Nebel ziehen durch die Welt und legen sich schwer und feucht auf die Erde, und unaufhörlich tropft es von den nassen, kalten Zweigen. Sollen wir am Bußtag weinen, in Sad und Nöche gehen, unsere Zerknirschung zeigen? Diese äußeren Zeichen einer heftigen Gemütsbewegung stehen vielleicht den Südländern an, wir nordischen Menschen sind schwerfälliger und Gefühlsausbrüche sind seltener bei uns. Aber Rechenhaft sollen wir uns am Bußtag ablegen, uns ehrlich und ernst prüfen, ob wir in diesem Jahre ein Stück weitergekommen sind, ob wir uns nicht in vielem ändern müssen. Niemals werden wir ganz mit uns zufrieden sein können, und demütig werden wir die Schwäche unseres Willens, die Unzulänglichkeit unserer Anstrengungen, die Grenzen unserer Kraft erkennen. Wenn wir uns klar geworden sind über uns selbst und in uns Ordnung gemacht haben, sind wir schon ein wenig den Anforderungen gerecht geworden, die der Bußtag an uns stellt. Es heißt noch, zu den Quellen vorzudringen, wo wir neue Kraft schöpfen können, einen guten Willen und immer wieder neue Erkenntnis. Dann sind wir reif, am Sonntag vor unsere Toren zu treten und zu ihnen in Gedanken zu sprechen: „Seht, so haben wir gefehlt. Seht aber auch, wie herzlich leid es uns ist, gefehlt zu haben. Wir versprechen auch, daß wir nicht müde werden wollen in unseren Anstrengungen euer Wert zu sein.“

Und dann kann die hoffnungsfrohe Adventszeit, kann das nächste Jahr heraufkommen.

Ueberragen Amtseinführung von Studiendirektor Nick

Kommenden Donnerstag nachmittag 3 Uhr wird im Bad-Hof-Saal in Calw die Amtseinführung von Studiendirektor Nick als Vorstand der Calwer höheren Schulen in feierlicher Form stattfinden. Im Verlauf des von Sprechchören und Gesängen der Schüler sowie Darbietungen des NSWB-Chores umrahmten Aktes der Amtseinführung werden als Vertreter der Ministerialabteilung für die höheren Schulen Neg.-Rat Krump, ferner Landrat Nagel, stellv. Kreisleiter Bosh, Ortsgruppenleiter Widmaier, Bürgermeister Göhner, Kreisamtsleiter Schweinik für den NSWB und Bannführer Waidelich für die Hitlerjugend sprechen. Zuletzt nimmt der neue Studiendirektor das Wort. Anschließend an den Akt ist ein Zusammenfein im Hotel „Waldborn“ vorgesehen. Abends veranstaltet der NSWB einen Kameradschaftsabend im Saalbau Weiß.

Hohes Alter

Den 85. Geburtstag darf heute Johann Kärcher, der frühere langjährige Pförtner der Ver. Dedenfabriken in Calw, im Kreise seiner Familie begehen. Aus Nutesheim gebürtig, ist der Jubilar durch seine 33jährige Dienstzeit bei den Ver. Dedenfabriken (1891 bis 1929) in Calw eine allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit; auch ging er hier die Ehe mit einer Calwerin ein. Kärcher, der heute im Ruhestand bei seinem Schwiegersohn Oberlokomotivführer Kurz in Kornwestheim lebt, erfreut sich noch einer ungewöhnlichen körperlichen u. geistigen Frische. Seine Calwer Freunde wünschen ihm ein gutes Fest und weiterhin einen schönen und geruhigen Lebensabend.

Fußballer im Dienst der Winterhilfe

Auswahlmannschaften kämpfen am Bußtag auf dem Sportplatz Calwer Hof! Die Fußballverbandsspiele nähern sich dem Halbzeitstand. Jeder Sonntag bringt Mannschaften nach vorne, andere zurück. Zur Freude und zum Leid der jeweiligen Vereinsanhänger. Morgen erfahren im ganzen Reich die Verbandsspiele eine jähe Unterbrechung. Wie alljährlich stellt sich der Deutsche Fußballbund in den Dienst der Winterhilfe. Einzelne hervorragende Städtebringer bringen die Massen auf die Beine! So kommen aus solchen großen Spielen hunderttausende Mark zusammen. Damit wäre aber noch nicht bewiesen, daß sich jeder Spieler des Deutschen Fußballbundes in den Dienst der Winterhilfe stellt. Deshalb hat auch der kleinste Landverein zum Winterhilfspiel angetreten!

Wir in Calw kommen diesmal in einen besonderen Genuß. Bereitwillig haben sich die Spieler des Kreises in den Dienst der Sache gestellt und so die Zusammenstellung zweier Auswahlmannschaften ermöglicht. Es spielen: Calw-Unterreichenbach gegen Althengstett, Stammheim, Altburg, Teinach, Zavelstein. Da diese beiden Mannschaften aus den jeweilig besten Spielern zusammengestellt sind, steht ein sportlicher Genuß auf dem Sportplatz „Calwer Hof“ bevor. Dieses Spiel wird sicher auch denjenigen interessieren, der sonst nicht ständiger Besucher der Sportplätze ist. Jeder Zuschauer wird befriedigt sein und

hat außerdem durch seine Groschen beigetragen, die Not ärmerer Volksgenossen zu lindern. Deshalb, am Mittwoch zum Auswahlspiel auf den „Calwer Hof“!



Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Zwar zeitweilig aufheitendes und vorwiegend trockenes, aber unbeständiges Wetter.

Der nationalsozialistische Gedanke muß Allgemeingut des ganzen Volkes werden!

Stellv. Kreisleiter Bosh sprach während der Werbeaktion in Aigenbach

Im Rahmen der Aufklärungsaktion der NSDAP sprach der stellv. Kreisleiter von Calw, Pg. Bosh in Aigenbach. Er führte u. a. aus, daß im deutschen Vaterland überall Ruhe, Ordnung und sozialer Frieden herrschen. Das Volk nimmt dies als selbstverständlich hin und hat die einstigen Gefahren und schlimmen Zeiten schon wieder vergessen. Es ist daher notwendig, daß man immer wieder und aufs Neue die Zustände, wie sie in den Jahren vor der Machtübernahme herrschten, den allzu vergesslichen Volksgenossen in das Gedächtnis zurückruft. Dem Völkerverwundenen und der unverantwortlichen Kritikererei gewisser Neumarktluger wird damit die Grundlage entzogen.

Was liegt alles hinter uns? Ein 4jähriger Krieg, Inflation und Verarmung unseres ganzen Volkes schufen einen für den Bolschewismus empfänglichen Boden. Das Erbe, welches wir bei der Machtübernahme antraten, waren leere Kassen und ein zerrissenes, verarmtes Volk. Wer war es denn, der die rote, völkerverwendende Gefahr von den deutschen Ländern fernhielt? Wer schützte denn die Kirchen vor dem gleichen Schicksal, das ihnen in Rußland beschieden war? Es ist nicht wahr, daß der Nationalsozialismus religionsfeindlich ist. Die NSDAP macht sich in religiösen Dingen keinerlei Rechte an, duldet allerdings auch keine Einmischung in ihre Politik.

Zu dem da und dort hörbaren „geistreichen“ Ausspruch „Ja, der Hitler wäre schon recht, aber — der oder Jener!“ führte der Redner aus, es ist eine große Undankbarkeit gegenüber dem Führer, wenn er so feig und hinterlistig angegriffen wird, denn man bedenke, was der Führer in der kurzen Zeit seiner Regierung schon alles geleistet hat. Wo sind z. Bsp. die fast 7 Millionen Arbeitslosen? Es kann freilich nicht alles restlos über Nacht

beseitigt werden! Manche Maßnahmen der Regierung werden unten nicht gleich verstanden und rufen so eine unberechtigte Kritik hervor, aber die Regierung kann unmöglich warten, bis das ganze Volk restlos die nötigen Maßnahmen begriffen hat. Wer nicht aktiv mitarbeiten will am Aufbau unseres Vaterlandes, soll wenigstens den Mund halten. Wie kleinlich ist doch das Gejammer, wenn der eine oder der andere Rohstoff etwas knapp ist, oder wenn es nicht mehr so viel Schweinefleisch gibt! Was mußten unsere Soldaten während des Krieges nicht alles entbehren!

Des öfteren kann in letzter Zeit festgestellt werden, daß an Maßnahmen der Kreisleitungen und der Ortsgruppen- und Stützpunktleitungen von den Besserverwiesern herumgörgelt wird. Es ist in der Regel der Reiz der Zuspätkommen, der zum Mörgeln den Anlaß gibt. Wo waren denn sie, als es galt, den Kampf zu führen? Nicht die Besserverwieser sind schuld, daß wir heute in Deutschland wieder geordnete Zustände haben und daß uns das Ausland anerkennt! Aber es ist leichter zu ernten, als erst zu pflügen und zu säen!

Was wir in den vielen Versammlungen wollen, ist die deutsche Volkseele. Das nationalsozialistische Gedankengut muß Allgemeingut des deutschen Volkes werden, andernfalls gehen Deutschland und mit ihm wir Alle zugrunde. Zu diesem Gedankengut gehört auch das vom Führer eingeführte BSW, denn nach dem Willen des Führers soll kein deutscher Volksgenosse frieren oder hungern. Es ist Dankeschuld, daß jeder seinen Teil dazu beiträgt und als Tat der Nächstenliebe ein Opfer bringt bei den auch im kommenden Winter notwendigen Sammlungen. Einer für Alle, alle für Einen!

Die Kreisfachgruppe Imker Calw beging ihr fünfzigjähriges Jubiläum

Die Kreisfachgruppe Imker Calw feierte am letzten Sonntag im feierlich geschmückten Saalbau Weiß ihr 50jähriges Jubiläum, zu dem eine überaus große Anzahl von Mitgliedern und Gästen erschienen war. Der Vorsitzende der Kreisfachgruppe, Gehring, begrüßte in herzlichen Worten den Vorsitzenden der Landesfachgruppe Imker Württemberg, Oberlehrer Rentzler aus Stuttgart, die Vertreter der Behörden, der Kreisbauernschaft, der Nachbarfachgruppen, der Fachschaft Garten- und Obstbau, der Kleintierzüchtervereine, sowie die übrigen Gäste. Besondere Worte widmete er den verdienten Veteranen der Fachgruppe, dem Mitbegründer der Fachgruppe Privatier Costenbader, dem Ehrenvorsitzenden Kaufmann Knecht und dem Ehrenmitglied Oberlehrer i. R. Mäcke. In anschaulicher Weise schilderte er dann das Innenleben eines Bienenstaates, wie es der Imker erlebt, wie es ihn festsetzt und ihm immer wieder neue Kraft für seine Arbeit verleiht.

Mit einem geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung der Bienenzucht aus den frühesten Anfängen bis auf den heutigen Tag leitete der Vorsitzende seine Ausführungen über die Vereinsgeschichte ein. Die Fachgruppe wurde im Jahr 1884 von 16 Calwer Imkern ins Leben gerufen. Schon nach einem Jahr erhöhte sich die Mitgliederzahl durch die Imker der Nachbarorte auf 52 und erreichte den höchsten Stand im Jahre 1918 mit 516 Mitgliedern. Heute zählt die Kreisfachgruppe 255 Mitglieder. Erster Vorstand der Fachgruppe war Postsekretär Ziegler und erster Schriftführer Privatier Costenbader aus Calw. Beide haben sich um das Zustandekommen und die Entwicklung

der Fachgruppe besonders verdient gemacht. In der folgenden Zeit haben sich Kaufmann Knecht als Vorsitzender, Oberlehrer i. R. Mäcke als Schriftführer und der verst. Bäckermeister Bud als Kassier hervorragende Verdienste erworben. Unter ihrer Führung konnte sich die Fachgruppe zu höchster Blüte entfalten.

Im Jahre 1912 feierten die Bienenzüchter anlässlich des Landwirtschaftlichen Bezirksfestes ihr 25jähriges Jubiläum, verbunden mit einer Ausstellung in der Calwer Turnhalle, an der sich auch der Garten- und Obstbau beteiligte und damit die natürliche Verbundenheit zwischen Bienenzucht und Garten- und Obstbau zum Ausdruck brachte. Die Mitarbeiter in den Jahren 1920 bis 1930 nahmen manchem Imker die Freude an der Bienenzucht, sobald viele Bienenstände ausstarben und die Mitglieder dem Verein den Rücken fehrten. Dem tatkräftigen und umsichtigen Wirken von Förster Wintterle, der im Jahre 1928 die Führung der Fachgruppe übernahm, ist es zu verdanken, daß die Fachgruppe in ihrem heutigen Umfang erhalten blieb. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Reichsnährstand der Bienenzucht durch grundlegende Änderungen innerhalb der Landwirtschaft (Mehranbau von Trachtspflanzen) den Platz einräumt, der ihr vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gebührt.

Bezirksbauernführer Hanselmann, Liebelberg, überbrachte die Glückwünsche der Bezirksbauernschaft Calw, der Kreisbauernschaft und der Fachgruppe Obstbau. Er brachte zum Ausdruck, daß die Imker mit ihren bisherigen Leistungen geeicht haben, daß sie gewillt sind, ihren Teil in der Ergeu-

Schwarzes Brett

Calw, den 19. November 1935

Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Am kommenden Sonntag vormittag ab 9 Uhr ist für sämtliche Politische Leiter des Kreises eine Amtsleiter tagung. Nähere Mitteilungen erfolgen durch Rundschreiben.

NSDAP, Kreisleitung Calw. Die Kreisamtsleiter werden für heute abend 18.30 Uhr zu einer kurzen Besprechung auf die Kreisleitung gebeten.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Donnerstag, den 21. d. M. findet in der Zeit von 10 bis 11 Uhr in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront Altbürgerstr. 14 eine Sprechstunde für Arbeitnehmer statt.

Amt für Erzieher Kreis Calw. Betrifft: Kreis tagung am 21. Nov. 1935. Die feierliche Amtseinführung des Pg. Studiendirektor Nick beginnt punkt 3 Uhr. Singprobe 1/2 Uhr im Georgenäum; Noten mitbringen. Punkt 1/3 Uhr Antreten beim Georgenäum. Der Kreisamtsleiter.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Die Ortsgruppe ist zu dem am Mittwoch, den 20. 11., abends 8 Uhr im Kurhotel in Hirsau stattfindenden Werbeabend eingeladen. Die Frauen werden zu recht zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Am Donnerstag, 21. 11., ist abends 8 Uhr Heimabend im Kaffeehaus Begegnungsaussgabe ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

HJ., JV., RdM., JM.

Bund deutscher Mädel, Untergau 126. — 25 Km. Marsch zum Leistungsabzeichen. — Am Sonntag, den 24. 11. 1935 wird bei günstiger Witterung von sämtlichen Einheiten des BdM, der 25 Km-Marsch für das Leistungsabzeichen durchgeführt. Ausgenommen davon sind die Mädel, bei denen der 25 Km-Marsch bereits abgenommen ist. Jede Führerin reicht sofort die Marschrichtung zur Genehmigung beim Untergau, Abteilung NS, ein. Die Untergauführerin.

gungsschlacht für die Ernährungsgrundlage unseres Volkes beizutragen. Vor allem hob er die Wichtigkeit einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen den Fachschaften Imker und Obstbau hervor. Zum Schluß wünschte er den Imkern volle Erfolge in ihrer ferneren Arbeit.

Für die benachbarten Kreisfachgruppen Altkreuz, Nagold, Unterreichenbach und Böblingen überbrachten deren Vorsitzende unter Ueberreichung von wertvollen Geschenken die herzlichsten Glückwünsche. Im Namen der Stadt Calw sprach Bürgermeister Göhner die herzlichsten Glückwünsche aus, dankte den Imkern für ihre Leistung in den letzten 50 Jahren und wünschte ihnen für die Zukunft eine segensreiche Weiterarbeit.

Hierauf ergriff der Vorsitzende der Landesfachgruppe Imker, Oberlehrer Rentzler aus Stuttgart das Wort. Selbst Schwarzwälder und mit dem Kreis Calw eng verbunden, überbrachte er die Glückwünsche der Landesfachgruppe Imker und der Landesbauernschaft mit besonderer Herzlichkeit und würdigte die Verdienste der Leitung der Fachgruppe, die diese zu ihrer heutigen Bedeutung emporgeführt hat. Beim Verabschied brachte er zum Ausdruck, daß im Bienenleben die zwei nationalsozialistischen Hauptgrundsätze „Ordnung und Sauberkeit im Staat“ und „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ganz stark ausgeprägt sind. Daß auch junge Leute sich im Saal eingefunden hatten, freute ihn besonders, da dies zeige, daß in der Jugend reges Interesse für die Bienenzucht vorhanden und ein guter Nachwuchs in der Imkerschaft gesichert sei. Herr Rentzler kam

Buß- und Betttag

Wir wollen beten wie ein frommes Kind: O Schicksal, hilf denen, die in Nöten sind. Gib Führer und Volk die herbe Kraft, die den Stürmen trüzt und das Edle schafft. Erhalte den Glauben an Volk und Land, beschütze das Reich mit starker Hand. Erwecke die Sehnsucht nach Opfer und Mut, entfesse die Seelen zu heiliger Gut. O sei uns, o Schicksal, ein Mahner zur Tat: Ein jeder sei Fahne und Kamerad. Karl Kaufmann.



- zur Surimung von Flußbrühen!

Einfach 1 Eßlöffel voll in 1 Liter kochendem Wasser auflösen und man erhält sofort kräftige wohlschmeckende Fleischbrühe

Dann auf die Züchtung hochwertiger Bienenrassen, auf die Verbesserung der Bienenweide und die Notwendigkeit der Bienenwanderung zu sprechen. Das sind Notwendigkeiten, um im Laufe der Zeit der Forderung des Staates, den Bedarf an Erzeugnissen der Bienenzucht ohne Zufuhr aus dem Ausland zu decken, gerecht zu werden. Um dieser Forderung nachkommen zu können, sei es notwendig, daß den Bienenzüchtern besonders in den Jahren der Missernte verbilligter Zucker zur Fütterung zur Verfügung gestellt und der einheimische Honig geschützt werde, wie dies durch die Zinnerschmelze selber durch Einführung des Einheitsmaßes für Honig, an dem jede deutsche Hausfrau das deutsche Erzeugnis erkennen kann, bereits geschehen ist.

Der Buß- und Betttag ist geselliger Feiertag. Die nächste Ausgabe der „Schwarzwald-Nacht“ erscheint am Donnerstag zur gewohnten Stunde!

Im Anschluß an seine fachlichen Ausführungen überreichte Herr Reuschler dem Vorsitzenden der Kreisfachgruppe Gehring als Anerkennung für die in den letzten 50 Jahren geleistete Arbeit die goldene Ehrennadel mit Ehrenurkunde der Landesfachgruppe. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt mit der Ehrung von Johannes Stanger aus Möttingen, dem für 50jährige treue Mitgliedschaft die Ehrennadel mit Goldkranz und Ehrenurkunde der Landesfachgruppe und ein prächtiger Geschenkkorb der Kreisfachgruppe überreicht wurde, und der Ehrung der Mitglieder Heinrich Holzäpfel, Altburg, Jakob Geigle, Bad Liebenzell, Friedrich Volke, Bad Liebenzell, Michael Böcher, Bergorte, Karl Kirchner, Calw, Wilhelm Hilt, Calw, Heinrich Günther, Gehringen, Jakob Dürr, Gehringen, Karl Menhardt, Erntmühl, Adam Steimle, Liebelsberg, Gottlieb Gäcke, Möttingen, Friedrich Schanz, Neumiller, Friedrich Hamann, Oberkollwangen, Jakob Nezer, Oberreichenbach, Otto Fuchs, Simmshausen und Christian Gehring, Möttingen, die für 25jährige Mitgliedschaft die Ehrennadel mit Silberkranz und Ehrenurkunde der Landesfachgruppe erhielten. Als persönliches Geschenk übergab der Vorsitzende der Landesfachgruppe der Kreisfachgruppe ein wertvolles Buch für ihre Bücherei.

Für Unterhaltung war bei der Jubelfeier reichlich gesorgt. Zwei humorvolle Theaterstücke im schwäbischen Mundart „Der Königsfänger“ und „De verhebert Ausstellung“ unter der Leitung und Mitwirkung von Hautlehrer Werner fanden wohlverdienten Beifall. Die von der Kapelle Bender frisch vorgetragene Musikstücke und zwei Gedichtvorträge trugen zum Gelingen der Veranstaltung wesentlich bei.

Eine im Festsaal mit viel Liebe aufgebraute Ausstellung von Erzeugnissen der Bienenzucht und des Obstbaues — gezeigt wurden mehrere Sorten Honig, Honiglikör, -bäckwerk und Bienenwachs in Klößen und mancherlei Figuren geformt — war dazu angehtan, das Interesse der Festteilnehmer für die Bienenzucht und den Absatz ihrer Erzeugnisse zu wecken. Der Vorsitzende gab seiner Freude über den schönen Verlauf der Veranstaltung Ausdruck und dankte allen denen, die durch ihre Mitarbeit zum Gelingen des Jubelfestes beigetragen hatten.

Brief aus Gehringen

Am 17. November fand unter Vorsitz von Ortswart Dongus im „Birch“-Saal in Gehringen eine Versammlung der DAF statt. Kreiswart Schäfer, Calw, hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel der Deutschen Arbeitsfront. Die lehrreichen Ausführungen wurden von den zahlreichen Zuhörern mit Interesse und Beifall aufgenommen. Zum Schluß sprach der Redner über das Winterhilfswerk und forderte zum Opfern für dieses große soziale Hilfswerk des deutschen Volkes auf. Der Vorsitzende dankte P. Schäfer und forderte die Anwesenden zum Eintritt in die DAF, und zu gründlicher Mitarbeit auf.

Am 16. November abends 10 1/2 Uhr läutete die Glocke zu einer Nachtfeuerwehraübung. Obwohl die Feuerwehrleute teils schon im Bett waren, teils in der Singstunde weilten, waren sie rasch zur Stelle. Die Feuerwehr hat die ihr gestellte Aufgabe gut gelöst und Kommandant Gehring sprach seinen Feuerwehrlenten zum Schluß Dank und Anerkennung für das gute Gelingen der Übung aus.

Der Viederkranz Deckenspronn wollte am Sonntag zu Besuch beim Viederkranz Gehringen. Im „Lamm“-Saal wurden von den beiden Vereinen unter Leitung von Ehrenchormeister Unger, Stuttgart, Chormeister Sehbürger, Gehringen und Chormeister Beck, Deckenspronn, zahlreiche prächtige Chöre vorgetragen. Die Zusammenkunft stand in erster Linie im Dienste des Deutschen Liedes. Sie diente aber auch der Pflege der Freundschaft zwischen den beiden Vereinen sowie der Erinnerung an das letzte Sängerfest in Freudenstadt, wo beide die Note vorzüglich erhalten haben (Gehringen im einfachen Kunstsaal). Dies kam in Ansprachen der Chormeister Unger und Beck, Vorstand Schaible und Bürgermeister Schmidt, Gehringen, zum Ausdruck. Auch die anwesenden passiven Mitglieder und Frauen der Sänger waren von den meisterhaft vorgetragenen Chören hoch befriedigt. Allgemein wurde der Wunsch laut, den Gegenbesuch in Deckenspronn bald auszuführen.

Feuerwehrausbildung in Möttingen

Die Möttinger Feuerwehr hielt vergangene Samstag gemeinsam mit dem Calwer Löschzug ihre Herbst-Hauptübung ab, zu welcher sich Kreisfeuerlöschinspektor Kiderer eingefunden hatte. Die Übung fand an den

Gebäuden der „Rettungsarche“ statt und fand in ihrem straffen, durchdachten Verlauf die Zufriedenheit der Besichtigenden. Gezeigt hat sich hierbei, wie segnerbringend ein „Feuersee“ im Ort ist, denn der Möttinger Feuersee leistete bei der Wasserleitung zu der 500 Meter entfernten „Brandstelle“ wertvolle Dienste.

Spielwarte und Schiedsrichtertagung

In Anwesenheit von Gaurechtswart Viktor Wagner-Stuttgart fand am Samstag in Nagold eine gutbesuchte Spielwarte- und Schiedsrichter-Sitzung des Turnkreises 8 Nagold statt. Handball-Kreisleiter John begrüßte die Erschienenen, streifte in einem kurzen Rückblick die Geschehnisse der laufenden Spielzeit und gab die Ergebnisse der Winterhilfsspiele bekannt, die dem Kreis in jeder Hinsicht einen ganz großen Erfolg brachten. Anschließend behandelte Gaurechtswart Wagner in einem interessanten und ausführlichen Referat die Organisationen des Reichsbundes für Leibesübungen und des Fachamts für Handball. Der Jugendfrage soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im Zusammenhang damit wurde der Posten des Kreiswärters und Schiri-Omannes mit N. John-Hirau und derjenige des Kreispresswarts und Jugendspielwarts mit D. Sauer-Calw vorläufig besetzt. — Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Mit dem Wunsche auf gute und erfolgreiche Zusammenarbeit schloß der Redner die Sitzung.

Redner müssen angegeben werden!

Wichtige Mitteilung für Vereine
Sämtliche Vereine und Verbände sind gehalten, die Namen der Redner bei den Versammlungsankündigungen in der Presse und in Rundschreiben anzugeben. Verstöße ziehen strafrechtliche Maßnahmen nach sich.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 18. Nov. In einer Aufklärungsversammlung der NSDAP, in der „Traube“ verließ während der Ausführungen des Redners über die Zielrichtung der Jugend Redner Kiefner mit Frau den Saal. Dies erregte den Unwillen eines Teils der Versammlungsteilnehmer. Nach der Versammlung fanden Kundgebungen vor dem Hause des Redners statt, sodas das Oberamt Schutzhaft verhängte. Durch das beschwichtigende Eingreifen des Kreisleiters war indessen die Abführung nicht mehr nötig.

Wildbad, 18. Nov. Sonntag früh hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Hauptübung, womit gleichzeitig die Herbstübungen und Schulungskurse ihren Abschluß fanden. Vor der eigentlichen Hauptübung wurden Einzelübungen der Mannschaften durchgeführt.

Bombach, 18. Nov. In der Nacht zum Sonntag kam es hier zwischen zwei Männern zu einem Streit, in dessen Verlauf der eine zum Messer griff und einen dritten, der schlichtend

eingreifen wollte, durch einen Stich ins Herz tötete. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Neuenbürg, 18. Nov. Die Werbeversammlung der NSDAP, am Samstag abend mit Innenminister Dr. Schmidt als Redner gestaltete sich zu einer wichtigen Kundgebung für Führer, Staat und Volksgemeinschaft. Die Turn- und Festhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. — Durch das Ausschleiden des seitherigen Leiters der Musikvereinskapelle war die Dirigentenstelle frei geworden. Sie wurde nun mit Franz Ackermann neu besetzt.

Mütter, lernt um!

Wie kommt es, daß die meisten Mütter, die Zahnspiegel treiben, dies wohl morgens tun, aber fast nie abends? Weil sie es so in ihrer Jugend gelernt haben! Es ist eben noch viel zu wenig bekannt, daß die Zahnspiegel mit einer guten Qualitäts-Zahnspaste wie Chlorodont vor dem Schlafengehen wäscher als in der Frühe. Gerade am Abend müssen die Zähne mit Chlorodont gereinigt werden, damit die Speisereste nicht in Gärung übergehen und hierdurch Karies (Zahnfäule) hervorrufen. Also Mütter: lernt um!

Lokomotive in Brand geraten

Stuttgart, 18. November
Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Montag, den 18. November, ist die mit Rohöl gefeuerte Diesel-Druckluft-Lokomotive des Personenzuges 1776 Schorndorf-Stuttgart (Schorndorf ab 17.26 Uhr, Stuttgart an 18.25 Uhr) auf dem Bahnhof Grumbach in Brand geraten. Der Brand ist durch die Feuerwehren von Grumbach und Schorndorf gelöscht worden. Die Reisenden des Personenzuges wurden mit dem nachfolgenden Zug weiterbefördert. Verletzt wurde niemand. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Die Untersuchung ist im Gange.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weißkraut 12, Blaumkraut 12, Wirsing 12, Spinat 02, gelbe Rüben 12, rote Rüben 10, Rosenkohl 30, Zwiebeln 12, Nüsse 50, Hagebutten 45, Tomaten 25, Äpfel 14-16 Pfg. je das Pfund; Rosenkohl 10-20, Blumenkohl 10-40, Kopfsalat 6, Endivien 8-10, Rettiche 5-10, Sellerie 15-25, Lauch 3-6, Kohlräbchen 5 Pfg. je das Stück, Kartoffeln (Kuppinger) der Str. 3.30 RM, das Pfund 5 Pfg.; Adersalat 100 Gr. 10 und 20 Pfg., Eier 11 Pfg. das Stück.

Weidenbacher Marktbericht.

Schweinemarkt: 60 Käufer, 60-110 RM d. Paar, 1780 Milchschweine, 24-56 RM. d. Paar. — Handel flau, Preise zurückgehend.
Viehmarkt: 6 Ochsen, 550-675 RM. d. Stück; 7 Stiere, 250-480 RM. d. Stück; 52 Kühe, 320-600 RM. d. Stück; 30 Kalbchen, 400-610 RM. d. Stück; 84 Einheitsvieh, 140 bis 380 RM. d. St. — Handel gedrückt Preise fl.

Amtliche Bekanntmachungen.
Stadt Calw.
Am nächsten **Donnerstag, den 21. November 1935**, findet nachmittags 3 Uhr im Rathaus zum „Badischen Hof“ die **Begrüßung und feierliche Einsetzung des neuen Vorstands der Höheren Schulen der Stadt Calw**, des Herrn Studiendirektors **Kiä** statt, wozu die Einwohnerschaft aus Stadt und Kreis Calw, vor allem die Lehrerschaft und die Schüler und Schullehrer, freundlichst eingeladen werden.
Calw, den 18. November 1935.
Die Kreisleitung der NSDAP. Der Bürgermeister.

Fußballwettspiel
zu Gunsten des Winterhilfswerks!
am Bußtag, Mittwoch, den 20. November
auf dem Sportplatz „Calwer Hof“ in Calw
Auswahlmannschaft Altburg, Althengstett, Stammheim, Teinach-Zavelstein
gegen Auswahlmannschaft Calw und Unterreichenbach. Beginn: nachm. 2 1/2 Uhr.
Vorspiel der Schülermannschaft Calw—Unterreichenbach.

Evang. Buchhandlung
Carl Spambalg, Calw
empfiehlt
Adventshäuschen, Adventstransparente
Adventsterne und -Bäumchen, Advents-ampeln, Adventsständer, Adventskalender, Adventskarten

Von der Reise zurück
am 21. 11. 35
Sprechstunden
nur am Montag, Mittwoch, Freitag
von 4-6 Uhr nachm.
Dr. Graubner **Bad Teinach**

die blaue feurio
DIE NEUE HAUSHALTSSEIFE
hervorragende Schaum- und Waschkraft, mild und ohne Schärfe.
25 Pf.
ROTE FEURIO 28 Pf.

Sonnenhonig
empfiehlt
J. Knecht, Stuttgarterstr. 9

Sind Sachen für Dich unbrauchbar
Und steh'n herum schon Jahr
für Jahr,
Gib eine „Kleine“ heut' noch auf
Und morgen kommt es zum Verkauf!

Hofhund
zu kaufen gesucht
Angebote unter W. R. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Empfehlen Sie Ihre Schwarzwald-Nacht überall!

Finette Flanelle Hemdentücher Halbleinen Damast
führen wir in guten Qualitäten u. empfehlen uns im Anfertigen von Leib- und Bettwäsche jeder Art.
Geschw. Stanger
Altburgerstraße 11

Fritz Wörner
Bürgermeister
Julie Wörner
geb. Koller
Vermählte
19. November 1935
Grumbach Kreis Neuenbürg
Stammheim Kreis Calw

Arbeit schaffen für alle Volksgenossen!
Kauf Arbeitsbeschaffungslose.
ZIEHUNG: 21. u. 22. DEZEMBER
zu 16 000 000 Gewinne
Lose zu RM. 1.- Doppellos zu RM. 2.- überall zu haben.

Miele 58 bis 135- RM.
Staubsauger AM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.
Diese Woche Donnerstag eintreffend:
Kabliou
im Ganzen Pfd. 23
Kablioufilet
ohne Baucapern Pfd. 38
Paniermehl, Capern, Citronen
Lachsheringe Stück 12
Büchlinge Pfund 40
Lachsheringfilet Paket 25
Apfelnachpreßgelee 32
Gem. Marmelade reichsverbilligt Pfund
Zuckerrübenkraut Pfund 18
Pfannkuch 3% Rabatt